

Stand, Perspektive & künftige Schwerpunkte der AG Frauengesundheit in der DGMS

„Gesundheit zwischen Wirtschaftlich & Demographie“
Gemeinsame Jahrestagung der DGMS & DGSMMP
Marburg, 18. – 20. September 2013

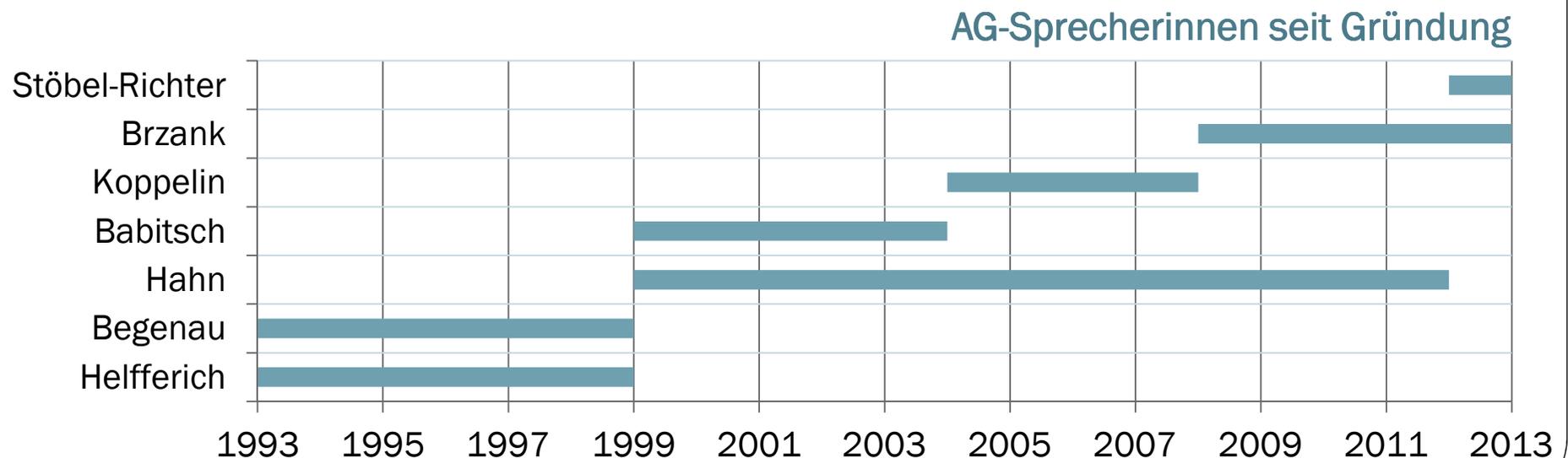
Dr. Petra Brzank, MPH

Gliederung

- Stand der AG: Sprecherinnen und Themen seit 1999
- Definition & Selbstverständnis der Medizinsoziologie
- Sex/Gender: Ansätze zur adäquaten Berücksichtigung
- Perspektive der AG Frauengesundheit in der DGMS

Entwicklung der AG Frauen und Gesundheit

- 1- 2 Workshops pro Tagung
- Themenvielfalt zu Gender in den Gesundheitswissenschaften:
 - Theoretische Ansätze
 - Lebensphasen (Jugendliche, (alleinerz.) Mütter, mittleres/höheres Alter)
 - Gesundheitsförderung, -prävention, -versorgung
 - Geschlechtsspezifische Gewalt
 - Beruf & Arbeit
 - Psychische Gesundheit & Versorgung



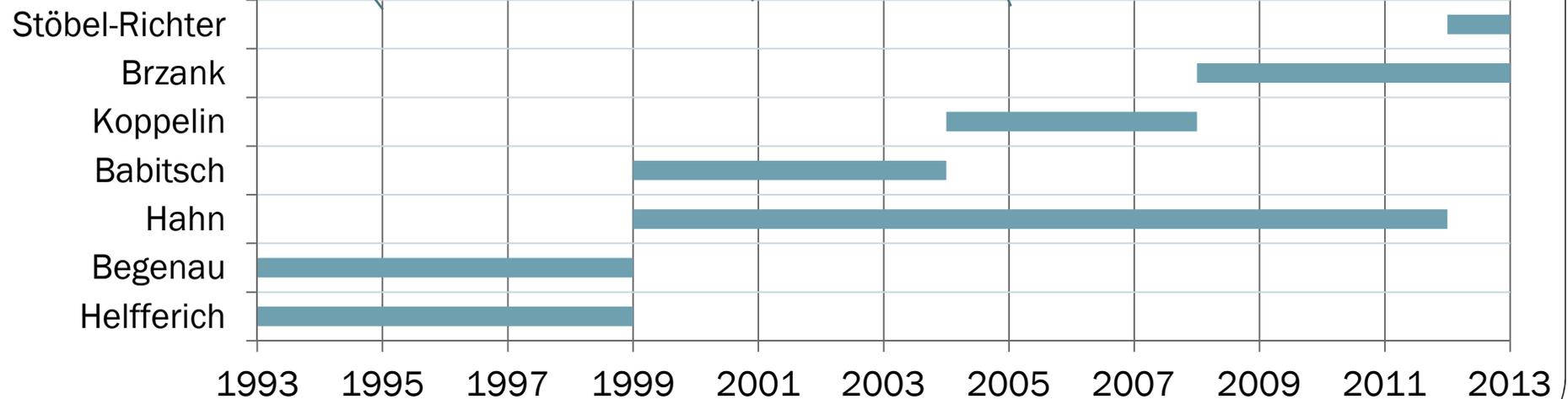
Highlights der AG

Gender Medizin: Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht als Beitrag zu einer bedarfs- & bedürfnisgerechten Gesundheitsversorgung & Gesundheit

Qualitätsentwicklung in PH-forschung & -Praxis durch Einbezug von Geschlecht

Tagung: Frauen in Ost & West

Frauengesundheitsbericht



Kooperationen

- Nationalen Netzwerke Frauengesundheit
 - Gründung durch die AGs der Fachgesellschaften
 - Politisches Gremium
- Fachbereich VI der DGSMMP
 - Gender Medizin: Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht als Beitrag zu einer bedarfs- & bedürfnisgerechten Gesundheitsversorgung & Gesundheit (2005) ➔ Schwerpunkt im BuGesBI
 - Qualitätsentwicklung in PH-forschung & -Praxis durch Einbezug von Geschlecht (2009) ➔ Stellungnahme zur Nationalen Kohorte

Medizinsoziologie

- Teilgebiet der Soziologie
- Anwendung von Begriffen, Methoden und Theorien der Soziologie auf die Analyse von Krankheit
- Betrachtung medizinisches Handeln & Gesundheitsverhalten im gesellschaftlichen Kontext
- Inhaltlichen Schwerpunkte:
 - Analyse der Soziogenese von Krankheiten
 - Analyse der Organisations- und Strukturmerkmale medizinischer/therapeutischer Versorgung

(Borgetto/Kälble 2007)

Medizinsoziologie

- Veränderungsorientierte Wissenschaft
- Infragestellung von Bestehendem
- Verneinung scheinbar Natürlichem oder von einer höheren Macht Gegebenem
- Radikalität der Fragestellung bestimmt Grad der Einsicht in die soziale Wirklichkeit.
- Medizinische Soziologie = nicht bequem und kann deshalb nicht immer mit offener Gegenliebe rechnen

(Deppe 1978)

➔ Ort kritischer, tiefergehender Analyse von Frauengesundheit & geschlechtsspezifischen Themen im Kontext von Gesundheit & Krankheit

Definition: sex – sex-category - gender

- **sex:** Geburtsklassifikation des körperlichen Geschlechts aufgrund sozial vereinbarter biologischer Kriterien;
- **sex-category:** soziale Zuordnung aufgrund der sozial geforderten Darstellung einer erkennbaren Zugehörigkeit
- **gender:** intersubjektive Validierung in Interaktionsprozessen durch ein situationsadäquates Verhalten und Handeln im Lichte normativer Vorgaben

(Gildemeister 2010)

Gender und Gesundheit

- “Being a man or a women is not a pre-determined state. It is a *becoming*, a condition actively under construction.” (Connell 2009)
- Soziale Konstruktion von Gender wirkt auf Gesundheit: “Health is socially patterned while remaining dynamic and sensitive to changes in the social relations of gender within and between societies over time.” (Connell 2012, Annandale 2013)
- “A biological difference does not mean a biological cause.” (Springer 2012)

Geschlecht in der Medizinischen Soziologie

- Adäquate Berücksichtigung von Geschlecht & Identität
- Ziel: Geschlechtergerechtigkeit, d.h. gleiche Chancen für Gesundheit, Wohlbefinden & Entfaltung von Individuen
- Orientierung an den feministischen Theorien
- Überwindung der Differenzlogik in der (Gender-)Medizin:
 - sex: männlich vs. weiblich (Geburtsklassifikation)
 - gender: maskulin vs. feminin (intersubjektive Validierung in Interaktionsprozessen)
 - Nichterfassen der Heterogenität von Individuen (Intersexualität/-geschlechtlichkeit; Transsexualität/-identität, vgl. Döring 2013)
 - Keine Konzeptionalisierung der Geschlechterdynamik & -verhältnisse

Ansätze zur Überwindung der Differenzlogik

- Gender-Relation (Geschlechterverhältnis)
 - Adäquate Berücksichtigung der Multidimensionalität
 - Doing Gender: performative alltägliche sozialen Praxis
- Gender-Praxis ➔ social embodiment
 - Geschlechtsspezifische Muster sozialer Praxis (Arbeit, Sport, Ernährung, Bildung etc.) formen den physischen Körper
- Überwindung:
 - Analyse der performative Herstellung von Gender und Geschlechterverhältnissen durch alltägliche Praxis
 - Intersektionale, gendersensibele und biosoziale Ansätze
 - Anwendung des soziologischen Instrumentariums

Diskussionsergebnis: Qualitätsentwicklung in PH-Forschung & Praxis durch Einbezug von Geschlecht

Ideen zur Umsetzung

Auf der Ebene von... müsste dies passieren, damit die Kategorie 'Geschlecht' integriert ist.

Fachgesellschaften

Rühm & Ehre muss an Geschlechtersensibilität geknüpft werden

Paritätische Besetzung d. Gremien

Gender sollte als ethische Frage verhandelt werden

"Wanderpokal" für die beste geschlechtersensible Arbeit

Berücksichtigung bei den Reviews + d. Jahrestagung

Veränderung d. Kommunikationsstrukturen

GeP muss auch gelehrt werden
+ gute epidemiologische Praxis

Auf der Ebene von... müsste dies passieren, damit die Kategorie 'Geschlecht' integriert ist.

Forschung

mehr ♀ (50%) in Entscheidungsgremien

Transparenz bei Vergabe v. Geldern

Verbindliche Kriterien zur Bewertung v. G.-sensibilität

Forschung zur Frage wie entsteht Gender-sensibilität bei Forschern? Forscherin?

kein Geld bei Nichtberücksichtigung

Umsetzung: Projekt Epi goes Gender

- **Förderung:** umfassenden/nachhaltigen Prozesses der Übernahme geschlechtersensibler Forschungsmethoden & -kulturen
- **Kritisches Hinterfragen:** epidemiologischen Wissens zu Berücksichtigung von Geschlechteraspekten
- **Transdisziplinäre Verknüpfung:** mit Fachwissen anderer Disziplinen (u.a. Medizin, Geschlechterforschung)
- **Erarbeitung:** neuen geschlechtersensiblen Wissens
- **Bewertung:** epidemiologischer Methoden im Hinblick auf ihre Geschlechtersensibilität
- **Gelungenes Konzept & sehr gelungene Umsetzung** (NachwuchswissenschaftlerInnen: Konzeptionalisierung, Operationalisierung, Analyse & Interpretation)

Ergebnis der Mitgliederumfrage

- Diskussion um eine **gelingende Vermittlung** gender-relevanten Differenzen von Gesundheit/Krankheit in der medizinsoziologischen Lehre ohne Reproduktion von geschlechtsspezifischen Stereotypen.
- Die **Kategorie „Gender“** selbst und ihre (zentrale) Stellung unter anderen „Diversity-Kriterien“
- Auseinandersetzung mit der **Trennung zwischen Public Health** (Versorgungsstrukturen, die Frauen/Männer/ andere in bestimmter Form ansprechen und Bedarfe, die Frauen/Männer/andere als eben diese an die Versorgung mitbringen) und der **Gendermedizin**

Ergebnis der Mitgliederumfrage

- Bedarf an einem zukünftigen Frauen- oder Gender-gesundheitsbericht; Kriterien und Inhalt eines Berichtes
- Gendersensible Gesundheitsversorgung
- Prävention und Gesundheitsförderung von Frauen und Männern
- Formen selbstbestimmten Gesundheitshandelns
- Geschlechtervergleichende Betrachtung der Arbeitswelt
- Frauen- und speziell Müttergesundheit